

Arbeiterblatt

der

PROLETARISCHEN VEREINIGUNG ÖSTERREICHS

Nummer 162

März 1962

Damals und heute

Wieder jährte sich einer der größten Kampftage der österreichischen Arbeiterklasse: der 12. Februar 1934. Damals erhoben sich die Schutzbündler gegen die konterrevolutionäre Bourgeoisie. Durch den Verrat der SP blieben die heldenhaft kämpfenden Proletarier isoliert, ohne Unterstützung seitens der Arbeitermassen. Darum mußten sie unterliegen.

Wieder arbeiten die entscheidenden Schichten der österreichischen Bourgeoisie auf die Gegenrevolution hin. Umso wichtiger ist es, heute die Ursachen der Februarkatastrophe zu erkennen und daraus die richtigen Konsequenzen zu ziehen. Damit SP (und KP!) nicht noch einmal die Arbeiterschaft in die Katastrophe führen!

Gegen seinen Willen hilft einer der damaligen Hauptschuldigen, der Sozialverräter Pollak (Vor wenigen Monaten (siehe "Die Zukunft", September 1961) hielt er eine Rede: bei der Gedenkfeier zum 80. Geburtstag des Sozialverrätters Otto Bauer. Wir greifen einige lehrreiche Stellen heraus, u.a. wo Pollak die Ereignisse behandelt, die zum 12. Februar 1934 führten.

I.

Zum Austritt der SP aus der kapitalistischen Koalitionsregierung im Jahre 1920:

"Damals war die österreichische Arbeiterklasse gewiß noch nicht zur Fortsetzung der Koalitionsregierung bereit" - Sehr richtig! Er "vergißt" nur zu sagen warum! Weil das Klassenbewußtsein und der Kampfwillen der Arbeiterschaft damals sehr hoch standen, noch nicht

durch die Judaspolitik der SP und Gewerkschaftsbürokratie zersetzt waren!

Dank dem Verrat der SP 1918/19 konnte im Jahre 1920 die gegenrevolutionäre Bourgeoisie schon offener ihr Gesicht zeigen. Da trat im Mai 1920 der Reichsarbeiterrat in Wien zusammen. Er beschloß, angesichts der wachsenden Gefahr von der kapitalistischen Konterrevolution, die die Arbeiterschaft immer mehr bedrohte, die Bewaffnung der Arbeiterschaft! Dieser Beschluß wurde mit 2/3 Mehrheit gefasst - trotz verzweifelten Widerstandes der Sozialverräter Otto Bauer, Julius Deutsch & Co und bei Stimmenthaltung der damals noch ehrlichen, unerfahrenen KP.

Die Waffen waren vorhanden. Doch die sozialverräterische Bürokratie, die von ihr beherrschte SP sabotierten jenen Beschluß - der von lauter sozialdemokratischen Delegierten gefaßt wurde! Nur keinen ernstesten Kampf gegen die Kapitalistenklasse, dieser Quelle der Ämterln, Ehren und Vorteile für die Renner, Bauer, Seitz, Deutsch & Co - das war die Hauptsorge der SP! Darum bemühten sich die verräterischen Sozialbürokraten, mit allen Mitteln die Arbeiterschaft vom proletarischrevolutionären Kampf gegen die Ausbeuterklasse abzuhalten, abzulenken.

Um sich das zu erleichtern, griff die SP zu einem raffinierten Trick: zum Rückzug aus der kapitalistischen Koalitionsregierung in die (Schein)Opposition. Angesichts der Kampf Stimmung der Arbeiterklasse konnten sie es nicht wagen, das offene Judasbündnis mit der Bourgeoisie, dh. in der Regierung fortzusetzen. So ging die SP zur verkappten Koalition über, zur

"Opposition". (Diesen Trick gedenkt die SP im Bedarfsfall zu wiederholen: wenn nötig bei der geplanten Rückkehr Otto von Habsburgs, um ihre Mitschuld daran zu verschmieren, die Massen darüber zu täuschen)! Mittels jenes Schwindelrückzugs in die Schwindelopposition, gelang es der SP die Arbeiter, Angestellten zu betrügen und - vom proletarischrevolutionären Kampf abzubringen. -

1923 begann die gegenrevolutionäre Bourgeoisie durch ihre Faschistenknechte das systematische Morden von Arbeitern. Zuerst ließ sie in Hietzing Franz Birnecker niederknallen. Darauf drängten die Massen zum Kampf gegen die Ausbeuterklasse. Zur "Beruhigung" drosch die SP "radikale" Phrasen. Als das nicht genügte, gründete sie den Republikanischen Schutzbund.

Es war das Gegenteil dessen, was der Reichsarbeitererrat beschlossen hatte: statt die Schutzbündler zu be-waffen, gab ihnen die SP nach langem Zögern Spazierstaberln! Statt einer dem Reichsarbeitererrat untergeordneten, von ihm politisch kontrollierten Organisation zum Schutz der Arbeiter gegen die mörderische Bourgeoisie - statt dem schuf die SP den ihr untergeordneten, von ihr kontrollierten Schutzbund, als eine "Beruhigungsorganisation" zum Schutz der Koalition der SP mit der Kapitalistenklasse.

Die konterrevolutionäre Bourgeoisie ließ weiter morden. Die SP gab ein Meer "radikaler" Phrasen von sich, um die "aufgeregten" Arbeiter einzulullen. Vor allem am Linzer Parteitag 1926, wo sie feierlich beschließen ließ: Gewalt gegen die Mordoffensive - aber nur als Defensive!

II.

Die Kapitalistenklasse kannte die Sozialverräterischen Phrasenhelden Bauer, Adler, Renner, Seitz & Co. Anfang 1927 fand in Schattendorf eine Arbeiterversammlung statt. Die Bourgeoisie ließ ihre Heimwehrknechte hineinschießen. Arbeiter, Arbeiterinnen, Arbeiterkinder wurden verwundet, getötet.

Hat die SP Wort gehalten? Hat sie im Sinne ihres eigenen feierlichen Be-

schlusses am Linzer Parteitag gehandelt? Hat sie, wie sie versprach, die bewaffnete Defensive ergriffen gegen diese freche Gewaltoffensive der Bourgeoisie? **N e i n !** Sie hat ihr Wort glatt g e - b r ó c h e n , nur eine Unmenge Phrasen gedroschen!

Als die Gerichte des kapitalistischen Staates noch die faschistischen Mörder f r e i s p r a c h e n , da gäerte es in den Massen. Aber die SP tat, als ob nichts geschehen wäre... Das bejammert Sozialverräter Pollak als den "größten Fehler" der SP:

"Es geschah am Vorabend jenes 15.7. 1927, als die (sozialverräterische) Partei den Ausbruch der Empörung über den Freispruch der Schattendorfer Mörder geschehen ließ, ohne diesen empörten Protest in den Formen einer organisierten Protestkundgebung aufzufangen, wie es sonst so oft getan wurde."

Pollak zeigt ganz offen, mit welchen Methoden die SP die Massen "so oft" täuschte, betrog: durch "Auffangen"(!) spontaner Kampfbewegungen der Arbeitermassen - damit sie nicht die Kapitalistenklasse bedrohten, "die (Ausbeuter) Ruhe und (Profit) Ordnung" durch konsequenten Klassenkampf "störten"; durch Zersetzen des Klassenbewußtseins und Kampfgeistes der Arbeiter mittels "organisierter Protestkundgebungen", dh. Schwindeldemonstrationen mit vielen roten Fahnen, Klimbim und Tamtam. Die demonstrierenden Arbeiter, Angestellten meinten es ernst - die SP jedoch suchte nur die Kampfkraft der Massen v e r p u f - f e n zu lassen, in einer der Ausbeuterklasse gänzlich ungefährlichen ichtung.

Hätte die SP ihre Pflicht erfüllt, hätte sie sich an die Spitze der kampfentschlossenen Massen gestellt, um sie gegen die Bourgeoisie zu führen, - dann wäre es niemals zu jener Niederlage der Arbeiterklasse am 15. Juli 1927 gekommen!

Die Massen sahen, daß die SP zum Schutz des proletarischen Lebens nichts tat. So erhoben sie sich im Sinne des feierlichen Beschlusses des Linzer Parteitags. Aber die SP blieb weiterhin p a s s i v , ließ die Massen ohne politische Führung! Sie gab der Bourgeoisie die Möglichkeit, den Massen im o f f e n e n Kampf eine schwere Niederlage beizubringen: die Bourgeoisie ließ ihre kapitalistische Polizei in die unbewaffneten Massen

hineinschießen, fast hundert Arbeiter ermorden, viele verletzen.

Heuchlerisch beklagt Sozialjudas Pollak, was er davon gesehen: "Blutlachen auf den Straßen Wiens" - das Blut der durch die Schuld der SP gemeuchelten, verwundeten Arbeiter! "Menschen (dh. Arbeiter, Angestellte!) die um ihr Leben liefen" - weil sie durch den Verrat der SP den Gewehren der Ausbeuterpolizei waffenlos und führungslos gegenüberstanden! "Menschen (lies: Arbeiter!) die in den Saal der sozialdemokratischen Fraktion im Parlament eindringen und Karl Seitz bestürmten: G e b t u n s W a f f e n ! ! !"

Die Waffen waren vorhanden! Doch Sozialjudas Seitz samt seinen verräterischen Kumpanen Renner, Bauer, Adler & Co hat die Arbeiter n i c h t bewaffnet - trotz des kapitalistischen Riesenmordes! Denn jene Sozialverräther, ihre SP waren auf die Sicherung der Bourgeoisie bedacht! Von dieser bezogen sie ja den Judaslohn! Darum handelte die SP entgegen ihres e i g e n e n feierlichen Beschlusses am Linzer Parteitag! So "hielt" die SP, was sie versprach...

Schließlich - aus Sorge, die aufgepeitschten Massen könnten sich zur Massenrevolution erheben - musste die SP etwas unternehmen. Denn g e g e n die Revolution der Arbeiterklasse stehen SP und Gewerkschaftsbürokratie mit der Bourgeoisie in einer Front, ob außerhalb oder innerhalb der kapitalistischen Koalitionsregierung. Konnte daher die SP gegen die Ausbeuterklasse handeln? N e i n ! Sie handelte gegen die Massen! Sie tat ihr möglichstes, um die "aufgeregten" Massen zu "beruhigen" - damit diese ja nicht die Kapitalistenklasse gefährdeten!

Zuerst fuhr Sozialjudas Seitz mit Feuerspritzen auf, ließ kaltes Wasser in die wütenden Massen spritzen. Dann kam Sozialverräther Julius Deutsch mit dem Schutzbund, ausgerüstet mit Spazierstabern - um die Massen zur (kapitalistischen!) "Ruhe und Ordnung" zurückzuführen...

Um die Massen über diesen Verrat zu täuschen, ihnen ernstes "Kampf" gegen die Bourgeoisie vorzuspiegeln, ließ die SP eine ihrer schwindelsozialistischen "Taten" folgen: samt der Gewerkschafts-

bürokratie rief sie zum Schwindel-Generalstreik! Seitens der Sozialbürokratie, ihrer SP stand nicht der geringste Kampfwille dahinter. Es war ein bewußter T r i c k, um die Gefolgschaft der Massen nicht zu verlieren. Die Sozialbürokratie wollte ja die Ausbeuterklasse nicht bekämpfen, sondern sich wieder mit ihr o f f e n, in der Regierung verbünden!

III.

Die sozialverräterische Bürokratie, ihre SP verschuldeten die schwere Niederlage der Arbeiterklasse vom 15. Juli 1927. Sie erschütterten dadurch gründlichst das Vertrauen der Massen in den Ernst des Kampfwillens der SP und Gewerkschaftsbürokratie gegen die Bourgeoisie, gegen deren kapitalistische Mordoffensive.

Von Jahr zu Jahr wurde dieses Vertrauen der Massen immer mehr erschüttert. Immer frecher trieb die gegenrevolutionäre Bourgeoisie ihre Mordoffensive gegen die Arbeiterklasse vor. SP und Gewerkschaftsbürokratie antworteten mit scheinradikalen Phrasen, mit Scheinaktionen, So schwächten, entmutigten sie die Massen immer mehr. So schufen die Sozialverräther selbst die Grundvoraussetzung für die Katastrophe des 12. Februar 1934!

Jahrelang hatte die SP den Kampfwillen, die Kampfkraft der Massen systematisch untergraben, zersetzt. Als die Bourgeoisie den Entscheidungskampf begann - Angriff auf die Linzer Schutzbündler! - daß ließ die verräterische SP die Massen w i e d e r im Stich, ohne politische Führung! So blieben die Massen p a s s i v. So blieben die heldenmütig kämpfenden Schutzbündler i s o l i e r t! So - durch den V e r r a t der SP! - erlitt die Arbeiterklasse die Katastrophe am 12. Februar 1934!

Das müssen SP, Gewerkschaftsbürokratie um jeden Preis verschmieren, aus dem Bewußtsein der Arbeiterklasse auszulöschten suchen. Sonst würden sie verlieren die Gefolgschaft der Arbeiter und damit die Möglichkeit, deren Kampfkraft zu Gunsten der Sozialbürokratie auszuschmarotzen. Darum gleitet Sozialschmarotzer Pollak über jene Tatsachen hinweg: "Was dann (nach dem 15. Juli 1927) kam, war die unaufhaltsame Folge". -

Eine elende Lüge, ein bewußter Betrug und zwar in doppelter Hinsicht:

1. Die proletarischen Niederlagen nach dem 15. Juli 1927, vor allem die Februar-katastrophe, waren nur "unaufhaltsam" - infolge des Verrats der SP an der Arbeiterklasse.

Die KP trägt die volle Mitschuld am 15.7.1927 und am 12.2.1934. Ja vom proletarischen Klassenstandpunkt sogar die Hauptschuld an diesen Katastrophen der Arbeiterklasse. Denn die Kp wurde gegründet, um den Verrat, den die SP schon 1914 begonnen hat, gutzumachen. Allein die KP begann sich 1923/24 in die Partei der Stalinbürokratie zu verwandeln, in eine Antirevolutionäre, antiproletarische, antikommunistische Partei! Darum war sie nicht imstande, die österreichische Arbeiterschaft von der verräterischen SP zu lösen. Der stalinbürokratische Riesenverrat sicherte der SP, trotz ihres Arbeiterverrats, die weitere Gefolgschaft der Massen!

IV.

Warum hat die SP so verräterisch gehandelt? Wieso hat sie die Arbeiterklasse am 15. Juli 1927 und am 12. Februar 1934 in die Katastrophe geführt? Etwa aus Unwissenheit, aus Dummheit? Hat sie etwa ehrlich geirrt? Nein! Sie hatte ihr Wesen grundlegend geändert. Sie führte leitend nicht mehr den Interessen der Arbeiter, vor allem deren Klasseninteressen, sondern den egoistischen Interessen der entarteten, immer mehr entartenden Partei-, Gewerkschafts-angestellten.

Diese hatten den proletarischrevolutionären Kampf für die Überwindung des kapitalistischen Systems aufgegeben. Sie hatten es sich im Kapitalismus bequem gemacht, ließen es sich gut gehen - auf Kosten der von ihnen verratenen Massen! Je weiter sie entarteten, desto mehr entledigten sie sich jeder Kontrolle seitens der Partei-, Gewerkschaftsmitglieder. Durch List, Betrug, wenn nötig Gewalt, schwangen sie sich zu Herrn der SP und Gewerkschaften auf: sie wurden so zu Sozialbürokraten - "Sozialisten" in Worten, egoistische Bürokraten in der Tat!

Die Sozialbürokraten bilden den Parteiapparat der SP. Dadurch beherrschen

sie diese Partei, haben sie zum Instrument der Sozialbürokratie gemacht. Darum - trotz vieler ehrlicher, entrechteter SP-Mitglieder, entgegen deren Willen, - darum treibt die SP eine antiproletarische, verräterische Politik! Diese dient den Interessen der selbstsüchtigen, Sozialbürokratie, letzten Endes der Bourgeoisie.

Es ist die Politik der "Zusammenarbeit", der Koalition mit der Ausbeuterklasse gegen die Arbeiterklasse, gegen die proletarische Revolution! Für diese, heute schon kapitalistische Verratspolitik bezieht die Sozialbürokratie von der Ausbeuterklasse den Judaslohn: fette Posten, Ehren, Vorteile aller Art.

Ihre Judasrolle suchen SP und Gewerkschaftsbürokratie mittels des Schwindelsozialismus zu bemänteln: sie verbinden schwindelsozialistische Phrasen mit bürgerlicher Demokratie und bürgerlichen Reformen; vor allem mit kapitalistischer Sozialpolitik, deren Kosten sie letzten Endes aus den Massen herausholen.

Zum Verschleiern ihrer Verräterrolle, zum Täuschen, Betrügen der Massen haben die Schwindelsozialisten eine eigene Gaunersprache. So präsentiert Sozialverräter Pollak das immer weiter schreitende Entarten, Verbürgerlichen der schwindelsozialistischen Bürokratie als: "Integration der Arbeiterklasse (lies: Arbeiterbürokratie!) in Staat und Nation".

Sozialschwindler Pollak "vergißt" nur zwei "Kleinigkeiten": es handelt sich um die Integration der Sozialbürokratie in den kapitalistischen Staat, dessen Hauptaufgabe die "Aufrechterhaltung des inneren (Ausbeuter)Friedens" gegen die Arbeiter, die Massen ist! Es geht um das "Hineinwachsen" der Sozialverräter in die kapitalistische Nation - in immer mehr gutbezahlte, angesehene Ämter, mit allen möglichen Nebeninkünften und Vorteilen, die die Bourgeoisie den Sozialjudassen als Verräterlohn zukommen lässt!

Dieser Entartungsprozeß der Sozialbürokratie, ihr Übergehen auf die Linie der kapitalistischen Klasseninteressen lügt Pollak als "geschichtliche Notwendigkeit" vor. Damit will er die Arbeiter (Angestellte inbegriffen) über-

zeugen, daß die Sozialverräter, ihre SP nicht anders handeln konnten. Damit will er den Massen einreden, gegen diesen Verrat der Schwindelsozialisten sei nichts zu machen.

Weiter stellte Pollak fest: "Die Koalition, das heißt die Regierungsbeteiligung der Arbeiterklasse (lies: der Sozialbürokratie!)... wird die adäquate Form dieses geschichtlochen Prozesses". - Ja, das Bündnis der Sozialverräter mit der Kapitalistenklasse gegen die ausgebeuteten Massen, das ist die angemessene Form, die Verkörperung des Entartungsprozesses der Schärf, Pittermann, Olah, Jonas & Co! Doch die Koalition inn der bürgerlichen Regierung ist nur das offene Bündnis mit der Ausbeuterklasse. Bewußt verschweigt Pollak die verkappte Koalition außerhalb der kapitalistischen Regierung: wie sie die SP 1920-1945 betrieben hat, als bürgerlich-demokratische "Opposition", als Schwindelopposition, um die Arbeiterschaft zu täuschen, betrügen. Schwindelsozialist Pollak "übersprang" diese Tatsache. Warum? Weil die SP im Bedarfsfall wieder zur (Schein) Opposition hinüberzuwechseln plant. (ZB. wenn die Arbeiter, trotz der Bemühungen der Sozialbürokratie, die Rückkehr Otto von Habsburg nicht widerstandslos hinnehmen sollten!)

V.

Wir gedenken der heroischen Februar-kämpfer. Am wirksamsten ehren wir ihr Andenken, indem wir aus der revolutionären Vergangenheit der österreichischen Arbeiterklasse l e r n e n; indem wir andere Arbeiter, Angestellte über diese Lehren immer wieder a u f k l ä r e n; indem wir entsprechend jener Lehren h a n d e l n, damit die ausgebeuteten Massen nicht nochmals schwerstes, blutiges Lehrgeld zahlen müssen!

Wieder ebnen SP, KP, Gewerkschaftsbürokratie der gegenrevolutionären Bourgeoisie den Weg zum Niederschlagen der Arbeiterklasse. SP, KP w i e d e r h o l e n den Verrat, der zu den proletarischen Katastrophen des 15. Juli 1927 und 12. Februar 1934, zum Faschismus geführt hat!

Die Massen, die heroischen Schutzbündler taten ihr äußerstes. Sie unterlagen trotz ihres s p o n t a n e n Kamp-

fes, weil ihnen die unumgängliche, feste, zielklare proletarisch-revolutionäre F ü h r u n g fehlte! Es fehlte die w a h r e Arbeiterpartei, die proletarische Klassenpartei, diese Grundvoraussetzung für den wirksamen Kampf der Massen gegen die Bourgeoisie!

Auch heute mangelt es an dieser proletarischen Führungsorganisation. Nur diese Klassenkampfpartei des Proletariats kann das Bewußtsein der Arbeiter auf die frühere Höhe und immer weiter heben. Der Aufbau dieser Partei ist das Grundeckfordernis des siegreichen Arbeiterkampfes gegen die Ausbeuterklasse und ihre Gehilfen!

Diese w a h r e Arbeiterpartei zu schaffen - das ist daher die heutige Hauptaufgabe aller ehrlichen proletarischen Klassenkämpfer! Vor allem der klassenbewußten "elemente der Arbeiterschaft! Dazu müssen sie andere Arbeiter, Angestellte immer wieder geduldig, ausdauernd aufklären, an Hand der Ereignisse vom wirklichen Wesen der SP, KP überzeugen!

SP, KP sind k e i n e Arbeiterparteien! Sie sind "Arbeiter"parteien, dh. Instrumente der entarteten Arbeiterbürokratie zum Ausschmarotzen der politischen Kampfkraft der Massen!

Die SP ist k e i n e sozialistische Partei! Sie ist die schwindelsozialistische Partei der verräterischen Sozialbürokratie! Die KP ist k e i n e kommunistische Partei! Sie ist die schwindelkommunistische Partei der verräterischen Stalinbürokratie!

Weder die sozialbürokratische SP, noch die stalinbürokratische KP sind jemals zu gesunden! Keine Illusionen! Der 15. Juli 1927, der 12. Februar 1934, die seitherigen Verrätereien - von den vorhergehenden gar nicht zu reden - haben handgreiflich den unheilbaren Judascharakter der SP und KP b e w i e s e n!

B r u c h daher mit diesen Verratsparteien der entarteten, erzegoistischen Arbeiterbürokratie! A u f b a u der wahren Arbeiterpartei! Sie ist unumgängliche Voraussetzung für den wirksamen Kampf gegen die klerikalen, monarchistischen, neufaschistischen Bestrebungen der Bourgeoisie!

Sie muß sein die Partei der proletarischen Demokratie: diese allein liefert die nötigen organisatorischen Sicherungen gegen eine neuerliche bürokratische Entartung!

Arbeiter, Angestellte! Was damals geschah, soll sich heute nicht wiederholen! Helft mit die proletarischdemokratische Arbeiterpartei zu schaffen! Stärkt ihre Vorkämpferin, die

PROLETARISCHE VEREINIGUNG ÖSTERREICHS!

12.2.1962

A.S.

Kämpfende Arbeiterschaft

Im Jänner zeigten sich Symptome einer gewissen Belebung der Arbeiter Westdeutschlands und Spaniens. Dort hat die offene kapitalistische Diktatur - dank des Verrats der SP (LP), KP, Gewerkschaftsbürokratie - lange gewütet, vor allem die klassenbewußten Arbeiter schwer getroffen. Möge der Kampfwille der deutschen und spanischen Arbeiter weiter steigen! Das würde sich auf die Weltmassen auswirken, so die Bedingungen günstiger gestalten: für den Arbeiterkampf, für den Aufbau der unumgänglichen Klassenführung des Proletariats, der proletarischdemokratischen Arbeiterpartei!

In Westdeutschland wehrten sich die Metallarbeiter gegen die immer weiter gesteigerte Ausbeutung. Sie kämpften um höheren Lohn, längeren Urlaub. Die verräterische Gewerkschaftsbürokratie lieferte wieder einen Scheinkampf. In Süddeutschland zog sie ca 70 "Demonstrationen" auf - um die Kampfenergie der Ausbeuteten verpuffen zu lassen - in einer der Kapitalistenklasse völlig ungefährlichen Richtung. Trotz dem streikten in vielen Betrieben die Arbeiter, Angestellten "wild", gegen den Willen der gewerkschaftsbürokratischen Verräter.

Spanien: Zum dritten Mal innerhalb der vergangenen zwei Monate streikten 3000 Metallarbeiter in Bilbao, dem Zentrum der Schwerindustrie. Sie kämpften, trotz Streikverbots, um Lohnerhöhungen. Warum

hat der kapitalistische Staatsapparat nicht schärfer zugeschlagen? Weil die spanische Bourgeoisie möglicherweise plant, von der offenen zur verhüllten Ausbeuterdiktatur hinüberzuwechseln: zur bürgerlichen Demokratie. Um deren kapitalistischen Klassencharakter zu verschleiern, wird die Bourgeoisie wahrscheinlich einen Monarchen einsetzen. (Die geplante Rückkehr Otto von Habsburgs hat denselben Zweck).

Auch in Italien macht sich die Krise im Schiffbau bemerkbar. Wie üblich suchen die Ausbeuter ihre Schwierigkeiten auf Kosten der Arbeiter, Angestellten zu überwinden: mittels Produktionseinschränkungen, Arbeitslosigkeit. Dagegen wehrten sich die Werftarbeiter. Sie streikten und demonstrierten in Triest, wobei "die bürgerlich)demokratische Polizei" mit Knüppeln und Tränengas gegen die Demonstranten vorging, viele verletzte. Darauf führten die Hafenarbeiter einen Solidaritätsstreik durch. - Die KP drosch Phrasen, um die Kampfkraft der Werftarbeiter zu Gunsten der Stalinbürokratie ausschmarotzen zu können. Vor allem hofft sie so die italienische Bourgeoisie durch Druck zu Konzessionen an den Kreml zu bewegen.

Frankreich: der Streik der Bergarbeiter von Decazeville ging weiter. Sie demonstrierten gegen die drohenden Entlassungen. Sie sind gewillt zu kämpfen, doch sie haben keine konsequente Führung! Es gibt noch keine wirkliche Arbeiterpartei, die ihnen klar die Ziele ihres Kampfes, die dazu nötigen Mitteln, Methoden aufzeigt und sie anleitet!

Österreich: Der Kampf der Gewista-Arbeiter war lehrreich. Dieses Unternehmen ist Eigentum der "sozialistischen" Gemeinde Wien. Doch alle Unternehmungen in "unserer (Ausbeuter) Republik" werden nach den kapitalistischen Profitregeln geführt (siehe Pollak in der AZ vom 8.3.1961.) Also auch die Gewista, die übrigen Gemeinde-Unternehmungen!

Seit Monaten versuchen die Profitsozialisten Jonas, Slavik, Riemer & Co die Ausbeutung der Gewista-Arbeiter zu steigern. Diese wehrten sich dagegen mittels passiver Resistenz, schon seit November. Die Profitlakaien Jonas, Riemer & Co, nach dem Muster ihrer kapitalistischen Herren, griffen zu allen möglichen Schi-

kanen, um die Arbeiter zum Nachgeben zu zwingen. Ohne Erfolg. Die profitsozialistische Direktion gab schließlich eine Akontozahlung her, bis auf weitere Erhöhung der Löhne.

Dieser Kampf beleuchtet das wahre Wesen "unserer (kapitalistischen!) Gemeinde Wien", der sie führenden Sozialbürokraten. Die Jonas, Slavik, Mandl, Riemer, Glaserer & Co treiben kapitalistische Politik! Gleich den übrigen Sozialbürokraten wollen sie der Kapitalistenklasse beweisen, daß auch sie sich aufs Ausbeuten verstehen! Als Belohnung für ihre Profitdienste werden diese Soziallakaien von der Bourgeoisie ausgezeichnet: Slavik und Mandl erhielten vor kurzem das große goldene Ehrenzeichen der Ausbeuter-Republik...

USA: gegen Ausbeutung und Teuerung kämpften tausende Autoarbeiter und 6400 Angestellte der New-Yorker Verkehrsbetriebe, 9000 Elektriker in New York errangen die 25-Stundenwoche - allerdings auf dem Papier: sie müssen wöchentlich 5 Überstunden arbeiten; die Arbeitszeitverkürzung ist keine e c h t e , weil sie durch Intensivieren der Arbeit wett gemacht wird. Auch sind ihre Löhne so "glänzend", daß sie möglichst viele Nebenarbeit suchen, um sich und ihren Familien den "hohen" Lebensstandard - auf Raten! - leisten zu können! Daß die Unternehmer ihnen die formelle 30-Stundenwoche zugestanden haben, beweist folgendes: das riesige Ausmaß des unbezahlten Teils der täglichen Arbeitszeit, dh. der Ausbeutung der New-Yorker Elektriker, umgekehrt: wie gering schon deren notwendige Arbeitszeit - jener Teil der täglichen Arbeit, der dem Wiedererzeugen des täglichen Lohnes dient!

Im Lohnkampf standen 7000 kanadische Autoarbeiter und tausende Arbeiter, Angestellte Israels. Letztere kämpften wochenlang, gegen den Willen der dortigen SP und Gewerkschaftsbürokratie. Um die streikenden Metallarbeiter einzuschüchtern, drohte Schwindelsozialist Ben Gurion mit "drastischen Maßnahmen", um "die (kapitalistische) Wirtschaft" zu schützen. -

Ceylon: die großen "wilden" Streiks der Hafendarbeiter Colombos und der Bankangestellten gingen weiter, trotz Einschüchterungsversuchen seitens der linksbürgerlichen Regierung. - Süd-

amerika: Streiks und Demonstrationen gegen Ausbeutung und Teuerung verflochten sich mit dem Massenkampf gegen den Imperialismus. Im Jänner garte es hauptsächlich in Venezuela und der Dominikanischen Republik.

Leider haben die kolonialrevolutionären Arbeiter und armen Bauern noch keine konsequente proletarische Führung: die SP steht offen auf Seite der Imperialisten; die KP auf Seite derjenigen einheimischen Ausbeuter, sogar rechtsbürgerlichen, die etwas mehr Unabhängigkeit vom Imperialismus suchen; die liquidatorischen Helden der 4. Internationale unterstützen - trotz bester Absichten, aber durch ihre falsche Taktik - die koloniale Linksbourgeoisie. Die bankrotten ceylonesischen "Führer" der 4. Internationale unterstützen sogar die linksbürgerliche Regierung gegen streikende Arbeiter, Angestellte.

Auch in den vorgeschrittenen kapitalistischen Ländern wächst langsam die Kampfbereitschaft der Ausgebeuteten. Vorderhand kämpfen sie in erster Linie für wirtschaftliche Tagesinteressen.

An diesen Kampf müssen die ehrlichen proletarischen Revolutionäre - nach Kräften - anknüpfen: um andere Arbeiter, Angestellte für den konsequenten proletarischen Klassenkampf zu gewinnen! Für den Kampf für die proletarische Demokratie, in deren Staat und Wirtschaft die Arbeiter, Angestellten, Kleinbauern und Kleinbürger unter der Führung der Arbeiterklasse bestimmen und kontrollieren.

Das erfordert, daß die ehrlichen proletarischen Klassenkämpfer es verstehen, Wesen und Formen der kapitalistischen Ausbeutung immer besser zu erläutern. Sie müssen andere Arbeiter, Angestellte aufklären über die Methoden des Steigerns der Ausbeutung und dessen Konsequenzen: zB. für die Gesundheit der Ausgebeuteten beiderlei Geschlechts. Sie müssen anleiten, wie die Ausbeutung und ihre Folgen wirksam zu bekämpfen sind.

Die ehrlichen proletarischen Revolutionäre müssen an Hand der täglichen Ereignisse aufzeigen; Daß SP, (LP), ~~KP~~ Gewerkschaftsbürokratie die Ausbeutung nicht bekämpfen; daß sie dabei passiv oder aktiv mitmachen. (Die schwindelkommunistische KP kreischt manchmal "Kampf der Ausbeutung" - ist aber für

die "Erfolge" der verstaatlichten Betriebe, dh. für die Ausbeutererfolge, Profite der staatskapitalistischen Unternehmungen).

Je handgreiflicher wir und andere Klassenbewußte Proletarier die Judastätigkeit der Arbeiterbürokratie und ihrer Verratsparteien entlarven; je wirkamer wir diese Tatsachen andern ausgebeuteten an Hand ihrer eigenen Erfahrungen beweisen - desto erfolgreicher werden wir überzeugen:

Vom unheilbaren Verratscharakter der SP (LP), KP, Gewerkschaftsbürokratie!

Von der Notwendigkeit, die Gewerkschaften zu reinigen von der parasitischen Bürokratie und durch proletarische R e f o r m wieder zu Kampforganen der Arbeiterklasse zu machen!

Von der Notwendigkeit, sich von SP (LP), KP zu l ö s e n und aufzubauen die unumgängliche proletarische Klassenführung, die proletarischdemokratische Arbeiterpartei!

25.2.1962

V.P.

Sozialjudasse!

ÖVP-Führer Figl wurde zum Landeshauptmann von Niederösterreich gewählt. "Mit den Stimmen beider Landtagsfraktionen und unter starkem Beifall der Abgeordneten" berichtete die AZ (1.2.62). Nach der Wahl gab Sozialbürokrat Tschadek im Namen der SP eine Erklärung ab. Er l o b t e Figl, bettelte die ÖVP an um die "gemeinsame Arbeit" (lies: Regierungskollition!) in Niederösterreich und schloß: "Die Sozialisten bringen Ingenieur Figl V e r t r a u e n entgegen" (AZ ebenda).

Erinnern wir uns, wer Figl eigentlich ist: "Figl schwur den Korneuburger Faschisteneid" kreischte die AZ vor zehn Jahren (9.1.1952)! Figl war ein Führer der gegenrevolutionären Heimwehr, die so viele Arbeiter mordete! Er war einer von Starhembergs Unterführern, die heute leitende Funktionen in der ÖVP bekleiden! Wieviele Arbeiter haben

die Figl & Co aus den Jahren 1923-38, vor allem vom 12. Februar 1934 her am Gewissen?

Und diesen Heimwehrführer haben SP-Abgeordnete g e w ä h l t! Diesem Arbeiterschlächter spenden die Sozialbürokraten L o b und starken B e i f a l l! Zu diesem Arbeitermörder hat die SP V e r t r a u e n!

Haben SP, AZ Figls konterrevolutionäre Rolle vergessen? Nein! Warum also umwerben sie diesen Vertrauensmann der monarchistischen, klerikalen, gegenrevolutionären Bourgeoisie? Um der Kapitalistenklasse zu beweisen, wie vollkommen ergeben ihr die Sozialbürokratie, samt SP, AZ dient - gegen ausgiebigen Judaslohn für die Pittermann, Olah, Tschadek, Pollak & Co. (einträgliche Ämterln, Auszeichnungen und Vorteile aller Art).

Vor allem die Arbeiter, Angestellten verwirren; vor allem ihr Klassenbewußtsein zersetzen, nicht aufkommen lassen; sie dadurch möglichst unfähig zu machen, ernstlich für ihre Interessen gegen die Ausbeuterklasse zu kämpfen - das sind die wichtigsten Verräterdienste, die die Sozialbürokraten, ihre SP der Kapitalistenklasse leisten.

So arbeiten die Soziallakaien unter Führung der Schärf, Olah, Jonas, Kreuzer & Co krampfhaft am V e r b l ö d e n der Arbeiterschaft. Dazu suchen sie die Erfahrungen, Lehren der revolutionären Vergangenheit des österreichischen Proletariats aus dem Bewußtsein der Arbeiter auszulöschen! Die "sozialistischen" Ausbeuterlakaien wollen, daß die Arbeiter, Angestellten v e r g e s s e n, der Verrat der SP und Gewerkschaftsbürokratie seit 1914, deren Schuld an den seitherigen proletarischen Katastrophen!

Die Sozialverräter, ihre SP, AZ bemühen sich zu verschmieren, daß sie seit 1945 mit Heimwehrführern in der Koalitionsregierung sitzen! Daß sie Im Interesse der Kapitalistenklasse m i t Heimwehrmördern zusammenarbeiten g e g e n die Massen! Kein Wunder, daß die sozialbürokratischen Verräter die Wahrheit über die Figl & Co möglichst verschweigen! Sie müssen die Arbeiterschaft über den wahren Charakter der Figl & Co t ä u s c h e n: um das JUdasbündnis mit der ÖVP, dieser rechtsbürgerlichen Partei der Ausbeuterklasse,

fortsetzen zu können, ohne die Gefolgschaft der Massen zu verlieren:

Die sozialbürokratischen Verräter müssen die Massen belügen und beschwindeln. Sonst ließen sich die Massen nicht von der SP und Gewerkschaftsbürokratie ausschmafotzen zu Gunsten der entarteten Sozialbürokratie. Denn der Verrat der Schwindelsozialisten, der Judascharakter ihrer SP ist so ungeheuer, daß er nur durch den Riesenverrat der schwin-

delkommunistischen Partei der Stalinbürokratie übertroffen wird.

Grell beleuchten Figls Wahl und Tschadeks Erklärung das w a h r e Wesen der Schärf, Pittermann, Olah & Co: sie sind Sozialjudasse - "Sozialisten" in Worten - J u d a s s e in der Tat!

14.2.1962

P.E.

+++++

Korrektur zum Arbeiter-Blatt Nr.160

- 1.) Auf Seite 2, Spalte 1, Absatz 5 soll es statt "frühere Sozialgangster" heißen: "früher führende Sozialgangster";
- 2.) Auf Seite 9, Spalte 1, im vorletzten Absatz muß es statt "jederseits" heißen: "jederzeit";
- 3.) Auf Seite 9, Spalte 2, im letzten Absatz soll es statt "Außenminister" heißen: Außenministerium".

Korrektur zum Arbeiter-Blatt Nr.161

Auf Seite 6, Spalte 1, Absatz 1, Zeile 5 ist hinter "SP" einzusetzen: "KP".